

David G. Lanoue

Schreiben wie Issa
Ein Haiku-Ratgeber

Aus dem Amerikanischen von
Martina Sylvia Khamphasith

Copyright © 2017 by David G. Lanoue

HaikuGuy.com

New Orleans, Louisiana, USA

All rights reserved.

ISBN-10: 0-9912840-7-0

ISBN-13: 978-0-9912840-7-8

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
dnb.dnb.de abrufbar.

©2018 David G. Lanoue

Coverdesign: Stefan Wolfschütz

Coverbild: www.pixabay.de

Herstellung und Verlag:

BoD – Books on Demand, Norderstedt

Vertrieb: Stefan Wolfschütz – www.haiku24.de

ISBN: 978-3-748-179-05-4

Inhalt

Vorwort: Wie dieses Buch zustande kam und wie es genutzt werden soll.....	5
Einleitung: Warum Issa?.....	8
Lektion 1	
Mitgefühl als ein Weg der Wahrnehmung, des Bewusstseins und der Kunst.....	11
Lektion 2	
Kindliche Vorstellung: Das Vergnügen am Verlernen und seine Notwendigkeit.....	37
Lektion 3	
Humoristische Sicht und universaler Witz	56
Lektion 4	
Kühne Subjektivität: Auf das ICH kommt es an.....	80
Lektion 5	
Stellen Sie sich vor, tiefer zu gehen	98
Lektion 6	
Antworten Sie Issa auf seine Weise	114
Schlussbemerkung: Im Interesse des Haiku.....	132
Anmerkungen.....	134
Quellennachweise	149
Über den Autor.....	156

Vorwort: Wie dieses Buch zustande kam und wie es genutzt werden soll

Ich hatte das Vergnügen, folgende zehn Workshops zu „Schreiben wie Issa“ zu leiten:

- Haiku Society of America (HSA) conference, Seattle, Washington, June 22, 2013
- Haiku Holiday retreat, Chapel Hill, North Carolina, April 26, 2014
- HSA conference, New York City, September 27, 2014
- Arkansas Haiku Society meeting, Hot Springs, Arkansas, November 1, 2014
- Reno Buddhist Church, Reno, Nevada, November 15, 2014
- HSA conference, Washington D.C., December 6, 2014
- HSA and the Haiku Poets of Northern California joint meeting, Santa Rosa, California, July 19, 2015
- Yukei Tekei Association conference, Asilomar, California, November 13, 2015
- Southern California Haiku Study Group, Pasadena, August 20, 2016
- HSA conference, St. Simons Island, Georgia, April 22, 2017

Jeder Workshop für sich war einzigartig, leicht und locker wie Schneeflocken – teils, weil unterschiedliche Teilnehmer verschiedene Lebenserfahrungen und Einblicke einbrachten, teils, weil ich mich in jedem Workshop auf verschiedene, nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Beispiele von Issa stützte, um Diskussionen und Entdeckungen anzuregen.

Die Dichter, die an den zehn Workshops teilnahmen, trugen mit zu deren Erfolg bei. Als ich die Idee hatte, ein Buch zu veröffentlichen, das genauso nützlich sein würde wie die Workshops, war mir klar, dass ich in so einen Band nicht nur Issas und meine Stimme einbeziehen dürfte, sondern auch die anderer Dichter berücksichtigen müsste. So wandte ich mich mit einem Aufruf, Beiträge dafür einzureichen, sowohl an die Werkstatteilnehmer als auch an Haiku-Dichter weltweit, die in ihrer Kunst zumindest teilweise dem Beispiel des einzigartigen Dichters des frühen modernen Japan folgen, der den Dichternamen Issa, „Tasse Tee“, trug.

Indem ich ihre Haiku neben die von Tasse Tee gestellt habe, hoffe ich, dass dieses Buch genauso lebhaft und kreativ wird wie die bisherigen Workshops und die, die ich (sollte mir die Ehre zuteilwerden) noch veranstalten werde.

Wenn Sie bereit sind, diese Lektionen durchzugehen, lade ich Sie ein und ermutige Sie, so aktiv zu sein, als ob Sie selbst an einem Workshop teilnäh-

men. Halten sie Ihr Lieblingsschreibgerät parat, ob Stift oder Tastatur, und seien Sie bereit, Ihre Ideen und Erkenntnisse und – mit etwas Glück – Ihre von Issa inspirierten Haiku aufzuschreiben oder einzutippen.

Einleitung: Warum Issa?

Ich könnte diese Einführung genauso gut „Warum nicht Bashō“ überschreiben. Schließlich wird Bashō allgemein als wegweisender Meister des Haiku anerkannt, jener poetischen Form, die man in einem Atemzug lesen kann und die sowohl in seiner Zeit als auch in der Issas als Haikai bezeichnet wurde. Issa selbst erkannte die führende Stellung des „alten Mannes“ Bashō in der Welt des Haikai an und folgte bewusst dessen Strohsandalen-Fußstapfen. Der japanische Kritiker Nakamura Rikurō hob 1921 in einer Studie hervor, dass die ehrenvolle Bezeichnung „Haiku-Meister“ natürlich und verständlicherweise auf Bashō und auch Buson zutrifft, aber nicht ganz richtig zu sein scheint, um Issa zu beschreiben.

Man kann sich leicht vorstellen, dass Bashō und Buson einen hohen Stellenwert fernab vom einfachen Volk haben, aber Issa scheint einer von uns zu sein: neben uns stehend, Schulter an Schulter. Bashō und Buson wecken Ehrfurcht, Issa Liebe.

Issa wurde 1763 geboren und wuchs im kalten, nebligen Hochland der Shiano Provinz – heute Präfektur Nagano – auf. Seine Mutter starb, als er noch ein Kleinkind war, und er litt in seiner späten Kindheit unter der Herrschaft der zweiten, hartherzigen Frau seines Vaters.

Das Thema des Leidens zieht sich durch Issas

ganzes Leben: Vernachlässigung, Armut, Exil, Ausgrenzung, der frühe Tod seiner ersten vier Kinder und der Tod seiner ersten Frau Kiku („Chrysanthemum“) – persönliche Tragödien, die ihn bekannt gemacht haben und die für immer mit seinem Namen verbunden sind. Dennoch ist Issas Poesie nicht auf Schwarzmalerei ausgerichtet, sondern seine Haiku preisen typischerweise das Leben auf einem lebendigen Planeten mit Wertschätzung, Mitgefühl und einer gehörigen Portion Humor. Vielleicht ist dies der Grund, warum ich und viele meiner Mitdichter sich eher von Issa als von Bashō zutiefst inspiriert fühlen. So menschlich, so einfühlsam, so verständnisvoll – auch heutzutage, zweihundert Jahre später – können junge Poeten noch viel von Issa lernen.

Zu schreiben wie Issa heißt, liebevoll über alle seine Mitgeschöpfe zu schreiben, sowohl über Menschen als auch über Tiere.

Das heißt, mit einer Haltung kindlicher Wahrnehmung zu schreiben, Herz und Verstand weit für das Universum und seine unendlichen Überraschungen offen zu halten.

Das bedeutet, mit einer Bereitschaft zum Lachen über die dem Leben innewohnenden Absurditäten zu schreiben.

Das heißt, mit kühner Subjektivität zu schreiben, allen Lehrern und Gelehrten zu widerstehen, die von notwendiger „Objektivität“ im Haiku faseln.

Und schreiben wie Issa heißt, mit einer Art unbändiger Fantasie zu schreiben, die beeindruckend erfrischende Juxtapositionen und Offenbarungen entdeckt.

Das soll nicht heißen, dass die „Meister“ Bashō und Buson in ihrer Arbeit nicht die gleichen Qualitäten aufweisen. Allerdings schreibt Issa konsequent mit so viel Mitgefühl, Einsicht, Humor, Ehrlichkeit und Fantasie, dass meiner Meinung nach niemand anderes besser geeignet ist, anhand seines Beispiels einen Weg des Haiku zu lehren, der auch in unserem 21. Jahrhundert so attraktiv und vielversprechend ist wie einst im achtzehnten und frühen neunzehnten Jahrhundert.

Daran glaube ich. Und vielleicht werden auch Sie es nach dieser Lektüre so sehen.

Lassen Sie es uns herausfinden.

Lektion 1

Mitgefühl als ein Weg der Wahrnehmung, des Bewusstseins und der Kunst

Kobaysashi Issa, zumindest der Issa, wie er sich selbst in seiner Poesie darstellt, hat ein großes Herz. Er lädt einen verwaisten Sperling ein, mit ihm zu spielen, er ermutigt einen mageren Frosch, bei einem Kampf im Teich stark zu bleiben; er fragt sich laut, ob sich seine Flöhe in der langen Nacht auch einsam fühlten.¹ Issas Sorge um kleine, schwache, einsame und unterdrückte Lebewesen begann mit dem wahren und aufrichtigen Bemühen, sich die Welt aus deren Blickwinkel vorzustellen. Dann bekräftigte er seine Beziehung zu seinen Mitgeschöpfen, indem er eine gemeinsame Wirklichkeit anerkannte, in der er nicht von einer höheren Ebene auf sie herabschaut, sondern sich auf gleichem Niveau befindet und mit ihnen fühlt. Aus dieser Vorstellungskraft heraus, gepaart mit der Wahrnehmung von gemeinsamen Verbindungen und Beziehungen, entstanden viele Haiku.

Morgenkälte –
auch die Augen der Kröte
weit geöffnet²

Das lahme Huhn
schleppend, schleppend ...
ein langer Tag³

Bevor ich diese interessanten Verse kommentiere, noch eine Einschränkung: Alle Kommentare in diesem Buch darüber, was ein Haiku bedeuten könnte, stammen ganz allein von mir und sind deshalb sicherlich unvollständig. Die wundervolle Weite des Haiku ergibt sich aus dem Unausgesprochenen und lässt viel Raum für die Sichtweise jedes Lesers, die Lücken sinnvoll zu füllen. Betrachten Sie alles, was ich über Haiku sage, einfach als die Auffassung eines einzelnen Lesers. Schauen Sie sich jeden Vers persönlich an, um sich Ihre eignen Bilder, Gefühle und Ideen herbeizuzaubern.

Im Fall unserer ersten Beispiele führten mich meine Vorstellung und meine Überlegungen zu der Überzeugung, dass Issa eng in diese Szenen eingebunden ist. Obwohl er nichts direkt über sich selbst sagt, scheint seine Anwesenheit impliziert zu sein. Im ersten Haiku gibt das Wort „auch“ (auf Japanisch *mo*) einen Hinweis darauf, dass jemand anderes den Kälteschock mit weit geöffneten Augen erlebt ... In einem Ausdruck von Verwunderung? Ärger? Oder könnte es vielleicht ein wortloser Protest gegen eine Welt sein, die plötzlich kalt geworden ist: Eine Winterwelt, in der das Leben symbolisch (und für manche

Kreaturen buchstäblich) in den Tod übergeht? Der implizierte Teilhaber in der Szene muss Issa sein, glaube ich. Er ist Gleichrangiger und Mitreisender der Kröte; er versteht die Ratlosigkeit der Kröte und zeigt, indem er sie bemitleidet und sich mit ihr verbindet, seine eigene.

Auch beim Porträt des lahmen Huhns scheint Issa nach meinem Verständnis dieses Haiku selber anwesend zu sein. Dass das Huhn schon lange Zeit hinkt, bedeutet, dass der Beobachter es schon lange bemerkt hat, eine Tatsache, die an sich schon eine tiefe Sympathie des Beobachters nahelegen könnte. Man kann sich zwischen den Zeilen Issas eigene Gefühle von Stillstand, Langeweile und Empathie für das behinderte Mitgeschöpf vorstellen. Das zeugt nicht von kitschiger Sentimentalität oder kindlicher Personifikation, sondern ist einfach ein Beleg für das Sich-Hineinversetzen in die Erfahrungen eines anderen Lebewesens. Auch für ein Huhn ist der Tag lang, genau wie das Leiden. Man kann sich vorstellen, dass Issa, der sich dieses Leidens bewusst ist, selbst auch leidet.

Issas erste Haiku-Lektion, die Lektion vom Mitgefühl, ist eigentlich eine Lehre der Wahrnehmung: die Erkenntnis, dass andere Lebewesen – sogar die nichtmenschlichen – dasselbe Universum erleben und auf irgendeiner Ebene diese Erfahrungen fühlen. Die Verbindung zum Buddhismus ist offensichtlich.

Issa glaubte (und schrieb oft), dass Tiere seine Verwandten und Freunde aus früheren Leben waren. Es ist ganz natürlich für einen Buddhisten, die Persönlichkeit von Tieren in Ehren zu halten, denn diese könnten, so wie Menschen, eines Tages auch zum Buddha werden. Doch man muss kein Buddhist oder Hindu sein oder an eine Wiedergeburt glauben, um aus den Tiergedichten Issas wertvolle Lehren für Gefühl und Wahrnehmung zu ziehen. Wahrnehmung und Gefühl sind auch in diesem nächsten Beispiel vorrangig:

Das Winterquartier
der Grille –
meine Decke⁴

Issa begrüßt die Grille, die in einer kalten Winter-
nacht seine Bettstatt besuchte, eher als Mitbewohner
denn als Schädling. Wieder ist es eine Frage der
Wahrnehmung. Issa erkennt das Leben und die
Empfindung seines kleinen Besuchers an: Die Nacht
ist genauso kalt für eine Grille wie für einen Men-
schen. Die Welt ist für Issa ein gemeinschaftlich
geteilter Platz, an dem ein Mensch und eine Grille in
einer kalten Winternacht die angenehme Wärme
eines Bettes genießen. In der Winterszenerie von
Issas Haiku ist üblicherweise eine Ahnung des heran-
nahenden Todes versteckt, die dazu dient, den

unschätzbaren Wert des gegenwärtigen Augenblicks zu unterstreichen. Außerhalb der Mauern von Issas Hütte ist das Universum kalt, riesig, schwarz und unpersönlich. Warum nicht diese Wärme, diesen kostbaren Augenblick der Existenz auch mit einer Grille teilen?

Issas Mitgefühl ist, wie wir in diesem Haiku sehen, getragen von einer authentischen Wahrnehmung der Wirklichkeit, nicht von einer unrealistischen Scheinwelt von „personifizierten“ Kröten, Hühnern, Grillen ... oder Fliegen.

erschlage die Fliege nicht!
sie reibt sich die Hände
sie reibt sich die Füße⁵

Ein erster Reflex mag sein, einfach zuzuschlagen, Issa indes hockt sich hin, um die Fliege von Nahem zu betrachten, eine Ansicht, die er großzügig mit seinen Lesern teilt. Die Fliege hat winzige „Hände“ und „Füße“, die sie aneinander reibt, als ob sie jemanden anfleht, vielleicht, als ob sie betet. Während die Vorstellung einer betenden Fliege sich zuerst einmal anhört wie der Inbegriff von Personifikation, kann Issas dringliche Bitte (gerichtet an jemanden oder an sich selbst?), das Leben dieser Fliege zu verschonen, zu einem zweiten und tieferen Blick verleiten. Issa lebte nicht nur nach buddhistischen Prinzipien, er

verbeugte sich auch und faltete die Hände im Gebet vor den heimischen Göttern Shintos, den *kami-sama*, so wie die meisten Japaner. Eine Schlüsselidee in Shinto ist das allen natürlichen Dingen, den Tieren, Pflanzen, Bergen, Flüssen ... innewohnende Göttliche. Nach dieser antiken animistischen Sichtweise trägt sogar eine Fliege einen Teil Gottes in sich. Obwohl das Haiku oberflächlich betrachtet humorvoll ist (wir wissen natürlich, dass eine Fliege nicht im menschlichen Sinne „beten“ kann), könnte Issas tiefere Botschaft lauten, dass die Existenz gerade dieser Fliege Gott oder Götter (je nach dem, was man glaubt) ehrt, und somit das grundlose Töten sündhaft wäre. Es wäre zwar nur eine kleine Sünde, aber dennoch eine Sünde. Die Sünde, den Wert eines Lebens, und sei es noch so klein, nicht zu achten.

Issa war, wie wir aus seinen Schriften wissen, kein Vegetarier. Dennoch vermitteln seine Schilderungen der Tötung von Tieren in Haiku so etwas wie tiefe Besorgnis.

Winterruhe
ein Huhn kochen
Buddha preisen⁶

Abendmond
Teichschnecken singen
im Kessel⁷

Die Kälte einer Winternacht deutet auf die Kälte einer Welt hin, in der Lebewesen, in denen ein Funke Göttlichkeit ist, sich entweder aussuchen können oder gezwungen sind, andere Mitgeschöpfe zu töten und zu verschlingen. Die Winterszene suggeriert auch die Kälte der Herzen derer, die vergessen (oder nie gewusst?) haben, wie wertvoll alles Leben ist. Solche Menschen können ein Huhn kochen, als ob es ein beliebiger Gegenstand wäre, und damit zeigen, dass sie weder Reue noch Dankbarkeit für das Opfer eines Lebewesens empfinden. Auch wenn der Koch ein kurzes Gebet an Buddha ausstößt, scheint dieser Versuch der Selbstentlastung recht schwach zu sein.

Im zweiten Beispiel „singen“ die Schnecken, die gegessen werden sollen, was einige Leser als Geräusch interpretieren, das aufsteigt, wenn der Dampf beim Kochprozess aus den Schalen entweicht. Doch ein optimistischer japanischer Freund von mir glaubt, dass die Schnecken fröhlich Wasser spucken, wenn der Kessel noch nicht erhitzt wurde. Ich schließe mich der ersten, dunkleren Lesart des Haiku an, da Issa es mit dem Wort „Hölle“ eingeleitet hat. Ob er der Koch ist, einer der Gäste, der sich die Schnecken schmecken lässt, oder ein Zuschauer, Issas Gedicht zeigt so, wie er es geschrieben hat, seine Wertschätzung für ihre Zwangslage: Sie sind gefangen in der Hölle, brennen in Todesangst. Ihr „Singen“ wäre zutreffender als „Weinen“ übersetzt worden.

Beachten Sie, dass Issa alle unsere vorigen Beispiele mit Gefühlen befrachtet hat, ohne auf emotionale Wörter angewiesen zu sein. Er lässt seine Bilder für sich selbst sprechen, und sie sprechen Bände. Das ist ein wichtiges Merkmal großer Haiku.

Die Dichter des 21. Jahrhunderts Deborah P. Kolodji, Julie Warther, und Debbie Strange haben dieses Geheimnis erkannt. Sie bieten in den folgenden Haiku Beispiele für Verse, die von Issas Perspektive und Mitgefühl erfüllt sind und Gefühle in reiner Bildhaftigkeit verschlüsseln.

eine Ameise umrundet
den Klosettrand
neuer Mitbewohner

Deborah P Kolodji

Hitze des Tages
die Spinne ist auch
in der Hängematte

Julie Warther

der erste Schnee ...
drei Hirsche schlafend
in meinem Garten

Debbie Strange

Diese Verse sind keine Parodie auf Issa; es sind originale Kunstwerke, bei denen sich die Dichter Issas

Art zu denken zu eigen gemacht haben. Zuerst haben sie ihre Fantasie walten lassen und sich vorgestellt, wie diese Welt wohl aussehen und sich anfühlen würde in den Augen ihrer Mitbewohner: eine Ameise, eine Spinne und drei Hirsche. Wie Issas warme Decke, die er gern mit einer Grille teilt, ist der Toilettenrand ein intimer menschlicher Ort, ja, eine Ameise scheint dort perfekt hinzupassen, herumzuspazieren, auf Entdeckung zu gehen. Kolodjis Bezeichnung der Ameise als Mitbewohnerin zeugt von einem Gefühl von Verbindung und Akzeptanz. Da gibt es keinen Hinweis auf den Einsatz von Insektiziden.

Warners Spinne in ihrer „Hängematte“, die irgendwo nahe der vergleichsweise riesigen Hängematte baumelt, in der die Dichterin liegt, muss auch eine gelassene Gemütlichkeit spüren an diesem langen Sommertag, vermutet sie. Die Fähigkeit der Dichterin, ihre Fantasie zu bemühen, um die Erfahrung einer Spinne im Netz darzustellen, führt zu einem Bewusstsein für Gleichheit und Verbundenheit. Wieder gibt es keinen Grund zur Aufregung.

Im dritten Beispiel vermutet Strange ein bestehendes gemeinsames Gefühl von Frieden und Sicherheit unter der ersten Schneedecke des Jahres. Die Hirsche schlummern friedlich, während der Dichter über die bloße Toleranz gegenüber ihrer Anwesenheit hinaus dies anerkennt und bewundert. Die Pflanzenfresser, die sie in wärmerer Jahreszeit